

Nägel auf die Köpfe getroffen

RUDOLF GAFNER

Berns Grünes Bündnis traf den Nagel auf den Kopf, als es die Absage der nationalen Anti-WEF-Demonstration gestern als «cleveren Entscheid» des Aktionsbündnisses kommentierte. Fürwahr, es ist ein schlauer Schachzug – ein recht schlitzohriger auch. Das Bündnis, in dem Autonome und Linksradi-kale den Ton angeben, verzichtet auf die Demonstration – und doch auch wieder nicht, schlägt es doch nun im Sinn zivilen Ungehorsams Kleingruppen-Protestaktionen bis hin zu eigentlichen Demo-Umzügen («Trauermarsch», «Tanzparade») vor, ohne dass für solche Aktionen dann noch jemand verantwortlich ist. Daraus kann das Bündnis erst noch Propagandakapital schlagen, indem es sich als unbescholtenes Opfer einer «polizeimilitärischen Besetzung» inszeniert, das höherer Verantwortung und Vernunft folgt – dr Gschider git nah, dr Esu blibt stah, wie die Berner etwa sagen.

Aber auch Berns Polizeidirektorin Barbara Hayoz (fdp) traf den Nagel auf den Kopf, ~~als sie~~ WEF-Gegnern gestern «Flucht aus der Verantwortung» vorhielt – weil sie zuerst die Stimmung anheizten, dann das Angebot für eine Kundgebung auf dem immerhin besten Platz des Landes verhöhnnten und nun wilden Protest ausrufen, aber Verantwortung dafür ablehnten.

Den Nagel auf den Kopf trafen aber auch jene illustren Vertreter aus SP Schweiz, Gewerkschaften und Grünen, die in einem offenen Brief an Stadtpräsident Tschäppät die Verbannung einer WEF-kritischen Tagung aus Berns Innenstadt skandalisieren – weil es empörend sei, wenn ausgerechnet im rot-grünen Bern der intellektuelle Widerstand gegen die «neoliberale Globalisierung» ausgegrenzt werde. Daran ändert auch nichts, wenn jetzt bekannt wird, dass Kurt Wasserfallen es war, der als erster den Hinauswurf der WEF-Kritiker aus dem Proger betrieben hatte.

So haben alle Akteure im Berner WEF-Streit irgendwo Recht – also müsste doch jetzt getrost auch die unfruchtbare Rechthaberei endlich allseits abgelegt werden können.

Der Bund